



Fot. Groß

in der Wilhelmstraße:

Kaiser Wilhelm verläßt im Oktober 1918 zum letzten Male die Wilhelmstraße

bakskollegen als Schwiegersohn aufdrängen wollte. Aber der französische Börsenspieler wollte seine Tochter nicht so unerbittlich zur Ehe zwingen, wie der „Soldatenkönig“ seinen eigenen Sohn (den späteren „Großen König“) schon fünf Jahre vorher dazu gezwungen hatte. Der Franzose mußte also seine Tochter freikaufen. Der Preis war der Bau eines Palastes, der alle Berliner Verhältnisse hinter sich lassen und für den die Pläne aus Paris beschafft werden mußten. Der geplante große Bau gefiel dem König so gut, daß er ihn mitten in die Kochstraße stellen ließ, die nach dem früheren Plan des Königs eigentlich gradenwegs nach Westen bis zum Tiergarten durchgeführt werden sollte. Nach dem

Tode des Erbauers fand sich lange kein Liebhaber für das übergroße Gebäude. Schließlich kaufte Friedrich der Große den Palast und ließ seine altjüngferliche Schwester Amalie darin wohnen.

Friedrich der Große in der Wilhelmstraße

Friedrich der Große hat seine Schwester in der Wilhelmstraße manchmal besucht. Die Gräfin von Dönhoff, die Hofdame bei der Prinzessin Amalie, erzählt darüber in ihren Memoiren: „Das wichtigste Ereignis am Hofe der Prinzessin war der Besuch des Königs, der äußerst selten, aber dann immer zur Mittagstafel stattfand. Diese Tage gereichten der armen, kranken Prinzessin zu unsäg-